

lehnt, voll Angst den Ausgang des Kampfes. Zwei Reiter in ihrer Nähe sprengen links im Waldesdickicht davon. Rechts oben auf der Höhe des Grundes erblicken wir die alte Veste Wartburg. Unten rechts in der Ecke bezeichnet *L. Haach*. In der Mitte des Unterrandes der Name *Haach*, darüber: *Julius Buddeus excudit.*, unterhalb: *Gedr. i. d. Kupferdruckerei d. Königl. Kunst-¹-Academie zu Düsseldorf v. C. Schulgen-Bettendorff.*

Wir kennen folgende Abdrucksgattungen:

- I. Aetzdrücke. Vor aller Schrift und vor der Verstärkung der Schattenpartien des Grundes und des Erdbodens. Das Waldesdickicht und die beiden links davon fliehenden Reiter sind lichter gehalten, letztere tragen noch keine Kreuzschraffirung. Die kleine Erhöhung des Bodens in der Mitte vorn, auf welcher der Kopf des erschlagenen Ritters liegt, ist rechts vom Kopfe noch weiss, in den vollendeten Abdrücken jedoch beschattet.
- II. Vollendet, jedoch noch vor der Schrift.
- III. Mit den beiden Adressen im Unterrand, jedoch noch vor dem Namen *Haach* zwischen denselben.
- IV. Mit diesem Namen wie oben beschrieben.

2. Der Nachtwächter.

H. 4", Br. 2" 7'''.

Brustbild eines von vorn gesehenen Nachtwächters, mit runder Pelzmütze auf dem Kopfe, er ist mit einem mit Schafpelz gefütterten Mantel bekleidet, trägt an einem Band sein Horn unter seinem linken Arm und hält mit der Rechten, welche in einem Fausthandschuh steckt, seine partisanenähnliche Waffe, an welcher der Name *HAACH* geschrieben steht. Ohne Einfassungslinien.

3. Der Korbflechter.

H. 5" 6''', Br. 4" 1'''.

Er sitzt vor einer den Grund sperrenden Hütte auf einem Schemel und bessert einen schadhafte runden Futterkorb aus, den er auf dem Schooss hält, in seinem Munde hält er ein

Weidenreis, er ist mit einem runden Hut, mit Kniehosen und Stiefeln, einem langen Rock und Schurzfell bekleidet, sein rechtes Bein ist zur Hälfte entblösst. Links vorn bei seinem Schemel liegen am Boden ein Sack, ein schadhafter Futterkorb und ein durchlöcherter Topf, rechts gegenüber ein schlafender Hund. Ueber dem Fenster der Hütte breitet sich ein Weinstock aus, ein hölzerner Schweinstall, gegen welchen eine Mistgabel lehnt, ist rechts an die Hütte angebaut. Die Thür der Hütte links ist geöffnet, doch sieht man den Eingang nicht. Oben am Fachwerk der Name *Haach* und die Jahreszahl 1833 verkehrt geschrieben. Ohne Einfassungslinien.

4. Der Hirte.

H. 6" 3"', Br. 4" 9"'.
 1833

Ein Hirte, mit viereckiger Pelzmütze, Jacke, Kniehosen und langen bis zu den Knien reichenden Stiefeln bekleidet, in der Mitte des Blattes auf einem dicken Baumstumpf am Ufer eines links im Mittelgrund sichtbaren Flusses sitzend, er spitzt mit einem Messer den Schaft eines Schilfrohrs, dessen Wedel hinter seinem Rücken wahrgenommen wird. Sein zu ihm aufblickender Hund liegt rechts vorn bei ihm. Links wächst eine grossblättrige Pflanze und im Hintergrund dieser Seite jenseits des Flusses erhebt sich eine kahle Anhöhe. Rechts an der Durchschnittsfläche des abgesägten, am Boden liegenden Baumstammes der Name *Haach*. Ohne Einfassungslinien.

5. 6. 2 Darstellungen: „Keine Lust zu arbeiten“ und „Schlachtstück.“

H. 11" 5"', Br. 7" 11"' d. Platte.

Beide Blätter, nach Gemälden, welche vom sächsischen Kunstverein 1834 angekauft wurden, auf eine Platte für die Bilderhefte dieses Vereins radirt.

Die erst en Abdrücke sind vor aller Schrift.

5. „Keine Lust zu arbeiten.“

Nach Baiski. Zwei Handwerksbursche mit Knitteln bewaffnet und von banditenartigem Aussehen, der eine stehend, der an-